

**BUNDESMINISTERIUM FÜR  
GESUNDHEIT UND FRAUEN**



Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Parlament  
1010 Wien

XXII. GP.-NR

351 /AB

(5-fach)

2003 -06- 24

GZ: 11.000/2-I/A/3/03

zu ~~364~~ /J

Wien, 17.6.2003

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 364/J der Abgeordneten Petra Bayr und GenossInnen** wie folgt:

**Frage 1:**

Mit Projekten zu „Gender Mainstreaming“ werden direkt die interministerielle Arbeitsgruppe für Gender Mainstreaming (IMAG GM), deren Vorsitz ich innehabe, sowie die in Planung befindliche ressortinterne Arbeitsgruppe für Gender Mainstreaming bedient.

**Frage 2:**

Da die Agenden des Gender Mainstreaming (GM) erst mit 1. Mai 2003 in den Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen übergegangen sind, befinden sich konkrete GM-Projekte derzeit noch in Planung. Als erster Schritt ist die Einrichtung einer ressortinternen Arbeitsgruppe für Gender Mainstreaming vorgesehen, die sich mit der Planung und Durchführung von Gender Mainstreaming-Projekten im Ressort befassen wird.

**Frage 3:**

Auf die Erhebung geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselter Daten wird in meinem Ressort besonderer Wert gelegt werden. Ich habe bereits alle Ministerien, Staatssekretariate und Sozialpartner in persönlichen Schreiben aufgefordert, auf die geschlechtergetrennte Erhebung wichtiger Daten besonderes Augenmerk zu legen.

**Frage 4:**

Die Analyse der geschlechtsspezifisch erhobenen Daten obliegt in erster Linie jenen Personen, die Gender Mainstreaming-Projekte durchführen, also den ressortinternen Arbeitsgruppen bzw. Ressortbeauftragten.

**Frage 5:**

Die Koordination von Gender Mainstreaming-Maßnahmen und die Zusammenarbeit innerhalb der Ressorts erfolgt im Rahmen der IMAG GM.

**Fragen 6 und 7:**

Die Strategie des Gender Mainstreaming, zu deren Umsetzung sich alle Ministerien verpflichtet haben, zielt auf eine langfristige Beseitigung von Ungleichheitsstrukturen und damit auf eine nachhaltige Veränderung der Gesellschaft zu Gunsten einer fairen Verteilung der Rollen zwischen Männern und Frauen ab. Kurzfristige Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligungen von Frauen bringen rasche und zielgerichtete Lösungen für spezifische Problemstellungen, eine langfristige Beseitigung von Ungleichheitsstrukturen kann jedoch nur durch eine dauerhafte Berücksichtigung der Besonderheiten, Interessen und Wertvorstellungen beider Geschlechter bei allen politischen Entscheidungen, Aktivitäten und Maßnahmen bewirkt werden.

Zur kurzfristigen Beseitigung von Ungleichheitsstrukturen werden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Derzeit wird im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen die Förderung von Frauen in neuen Berufsfeldern mit einem umfassenden „**Frauen-Technologie-Projekt Österreich**“, das mit 1. Dezember 2001 gestartet ist und in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie bis Oktober 2003 durchgeführt wird, unterstützt.

Hauptziel des Vorhabens ist die Ausarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils im Bereich der neuen Technologien in Form von Pilotprojekten mit ausgewählten Unternehmen. Dabei sollen Maßnahmenprogramme für Technologieunternehmen entwickelt werden, die Anreize schaffen, mehr Frauen in anspruchsvollen Technologieberufen einzustellen und ihnen in diesen Berufen Aufstiegschancen zu ermöglichen. Qualifizierungsmaßnahmen in der Berufseinstiegs- und Weiterbildungsphase sowie Mentoringprogramme in Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen sollen diese Maßnahmen unterstützen.

Durch den Aufbau einer auch nach Abschluss des Projektes bestehenden Datenbank soll die Netzwerkbildung für Frauen im Technologiebereich sichergestellt und darüber hinaus eine zentrale Internetbörse für den Technologiebereich geschaffen werden. All diese Projekte werden letztlich die Netzwerkbildung von Frauen fördern und dazu beitragen, sie für die Übernahme verantwortungsvoller Positionen zu stärken und zu motivieren.

- Mit der Durchführung von ressortspezifischen **GM-Schulungen** wird dafür Sorge getragen, dass das für die Umsetzung dieser Strategie auf Verwaltungsebene nötige Fachwissen in den Ministerien vermittelt und vertieft wird.

Im ersten Halbjahr 2002 wurden den Dienststellen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Bundesministerium für Justiz, Bundesministerium für Finanzen, Bundeskanzleramt und Volksanwaltschaft

sieben Schulungshalbtage zum Thema Gender Mainstreaming zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, den interessierten Bediensteten den Begriff sowie die Inhalte des GM näher zu bringen und ressortbezogen konkrete Fragestellungen zu erörtern. Insbesondere wurden die theoretischen sowie praktischen Konzepte sowie Methoden des GM dargestellt, die jeweiligen ressortspezifisch einschlägigen Projekte besprochen und die Themenkreise Rollenverständnis sowie Vernetzung erörtert. An den ressortspezifischen Schulungen beteiligten sich jeweils 20 bis 25 TeilnehmerInnen.

- Im März 2003 wurde ein **Round Table zum Thema „Qualitätssicherung von Gender Trainings“** mit in- und ausländischen TrainerInnen veranstaltet.

Die Qualitätssicherung von Gender Trainings soll sicherstellen, dass im Zuge der Implementierung der GM-Strategie auf Bundesebene und in Folge in der Privatwirtschaft auf DienstleisterInnen zurückgegriffen werden kann, deren Qualifizierung auf einem öffentlich anerkannten Ausbildungssystem basiert und damit den Vergleich der angebotenen Leistungen ermöglicht.

Das dahinterliegende Anliegen des Round Table war, in einem ersten Schritt die erarbeiteten Qualitätskriterien den Personen innerhalb der Verwaltung, die mit der Implementierung von GM befasst sind, zur Verfügung zu stellen. Diese sollen damit befähigt werden, GM-TrainerInnen für die begleitende Implementierungsarbeit hinsichtlich einer effizienten ziel- und erfolgsorientierten Projektvergabe- bzw. Projektdurchführung auswählen zu können.

- Frauenpolitische Publikationen wie die **Frauenratgeberin** und die **Publikation zum Thema Mentoring und Netzwerke**, die noch in diesem Jahr erscheinen werden, tragen dazu bei, dass sich Frauen ein umfassendes Bild über die vorhandenen frauenspezifischen Beratungseinrichtungen und Frauenfördermaßnahmen machen können. In diesem Sinne werden Informationen zu frauenspezifischen Themen einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die „Frauenratgeberin“ ist ein praxisorientiertes Nachschlagewerk mit Informationen zu allen für Frauen relevanten Themenbereichen wie z.B. Berufstätigkeit, Kindergeld, Gewalt, Unterhaltsanspruch, Scheidung und Sozialhilfe. Sie bietet einen Überblick über gesetzliche Bestimmungen, eine Auflistung von Anlaufstellen, Frauenberatungsstellen und Fraueninitiativen.

Da die 5. Auflage der Frauenratgeberin aus dem Jahr 1997 stammt und nicht mehr aktuell ist, erfolgt eine umfassende Überarbeitung und Ergänzung. Neu wird eine eigene Website „Frauenratgeberin“ sein.

Die Publikation zum Thema „Mentoring und Frauennetzwerke“ informiert über Mentoring als Instrument der Frauenförderung und Personalentwicklung. Im Weiteren werden Mentoringprogramme im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft beschrieben. Damit sollen Informationen all jenen Personen zur Verfügung gestellt werden, die selbst ein Mentoringprogramm initiieren oder an einem Mentoringprogramm teilnehmen wollen und nach Ansprechpersonen und Kontaktadressen suchen. Im zweiten Teil der

Broschüre wird die Funktion von Frauennetzwerken erklärt sowie zahlreiche nationale und internationale Frauennetzwerke kurz beschrieben.

Seit 1. Mai 2002 ist die **Website der IMAG GM** mit einem umfassenden Informationsangebot zu Gender Mainstreaming (GM) online. Sie bietet neben einem allgemeinen Teil, wie GM-Definition, GM-Rechtsgrundlagen, GM-ExpertInnen, GM-Publikationen einen Überblick über die Aktivitäten der IMAG GM und der GM-Projekte auf Bundes- und Länderebene.

Mit der Website zu GM wurde die Informations- und Bewusstseinsarbeit abgerundet und eine Basis für die Vernetzung von allen mit GM befassten Stellen auf Bundes- und Länderebene, aber auch von NGOs geschaffen.

**Frage 8:**

Eine exakte Bezifferung von Kosten zur Beseitigung der Ungleichheitsstrukturen ist bei der Durchführung von verwaltungsinternen Projekten nur schwer möglich, die unter Frage 6 und 7 genannten kurzfristigen Maßnahmen beziffern sich wie folgt:

Österreichisches Frauentechologieprojekt:

Kosten für 2003: € 45.540,--

Kosten für 2004: € 22.770,--

ressortspezifische Schulungen:

Kosten für 2002: € 6.342,--

Round Table:

Kosten für 2003: € 826,75

Frauenratgeberin:

Kosten für 2003: € 77.580,--

IMAG-GM Website:

Kosten für 2002: € 6.722,76

Kosten für 2003: € 10.896,--

**Frage 9:**

Es muss wie bei jedem anderen Vorhaben abgeklärt werden, ob eine budgetäre Bedeckung vorhanden ist.

Mit freundlichen Grüßen

Die Bundesministerin:

